

# EINE TAFEL ÜBER HAUSVERKAUF MIT DEN ORTSNAMEN IN FRAGMENTEN DER TAFELN AUS KÜLTEPE UND KÄRUM NAHRIA

NAFİZ AYDIN, M.A.

Bei den seit 1947 von Herrn T. Özgüç durchgeführten Ausgrabungen am Kültepe sind etwa 15.000 altassyrische Tontafeln gefunden aber nur sehr wenige Texte davon bis heute bearbeitet worden<sup>1</sup> Aus diesen veröffentlichten Kültepe-Texten erfahren wir, dass die assyrischen Kaufleute mehr als hundert Jahren in Anatolien waren und hierher kamen, nur um Handel zu treiben. Sie hatten damals eine gut funktionierende Handelsorganisationen in den Kärüm und Wabartum<sup>2</sup>. Die Lagen von Kärüm und Wabartum, die in den altassyrischen Texten sehr oft genannt werden, konnten leider bis heute nicht ausfindig gemacht werden. Aus diesem Grunde können wir über die Ausdehnung der von den assyrischen Kaufleuten erschlossenen Handelsräume nichts aussagen.

Neben dieser Lücke in unserem Wissen, haben wir auch wenig Informationen über Haus- Feld- und Lagerverkauf, da zu diesem Punkt nur wenige Texte gefunden wurden. Deshalb haben sich Gott sei Dank C. Günbattu und S. Bayram in der letzten Zeit dafür interessiert und in den Bänden von Belleten über dieses Thema sorgfältig gearbeitet<sup>3</sup>.

Mit dieser Arbeit verbinden wir zwei Absichten. Die erste ist, durch die vollständige Bearbeitung eines Textes aus dem Museum von Kayseri über Hausverkauf, denjenigen zu helfen, die vorallem mit diesem Thema beschäftigt sind<sup>4</sup>. Die Zweite ist, die Lagen der manchen Handelsorten in Anatolien zu diskutieren, die in den 1978 ins Museum von Kayseri gebachten Fragmenten aus Kültepe genannt werden. Darüber hinaus wollen

<sup>1</sup> s. S. Bayram, Belleten LV/213, 297.

<sup>2</sup> s. B. Landsberger, AO 24, 8.

<sup>3</sup> s. C. Günbattu, Bel. LIII/206, 51-60, Ev satıřlarıyla ilgili 5 Kültepe tableti ve bunlardan çıkan bazı sonuçlar, s. Bayram, Bel. LV/213, 297-313, Tařınmaz mallar hakkında yeni Kültepe tabletleri.

<sup>4</sup> Diese Tafel, die 4.4x5. 2x2.8 cm. gross ist, ist im Jahre 1932 von einem Dörfiler gekauft und im Museum von Kayseri unter der Env. Nr.337 existiert worden.

wir versuchen, die Stelle ausfindig zu machen, an der sie alte Stadt Kārum Nahria lag.

No. 1 (Kayseri 337)

Vs. 1	18 GÍN kaspam šī-im bé-tim	— 18 Šeqel Silber, — den Kaufpreis des Hauses
3	Ki-kar-ša-an a-na A-ta-a kaspam iš-qúl	— hat Kikaršan <sup>5</sup> — an Atā'a als Silber — gezahlt.
6	ša a-na bé-tim i-tù-ru	— Wer wegen des Hauses — zurückkommt,
K.	1 ma-na kaspam	— der wird 1 Mine Silber
Ay. 9	i-ša-qal ĪĜĪ Pè-ru-a ĪĜĪ [Ha-] ar-za	— zahlen. — Vor : Perua <sup>6</sup> , — vor : Harza <sup>7</sup> ,
12	ĪĜĪ [Tár-] na-na-lá ĪĜĪ A-lá-ki-ar ĪĜĪ Kà-nu-nu	— vor : Tarnanala, — vornk : Alakiar, — vor : Kanunu,
15	ĪĜĪ Ī-lá-li	— vor : Īlali

Diese Kaufurkunde mit 6 Zeugen hat keinen inhaltlichen Unterschied mit den anderen ähnlichen Kaufverträgen, die bis heute veröffentlicht

<sup>5</sup> Kikaršan mit nebenform Kikaršen vgl. E. Bilgiç, *Anatolia* 8,154 f, C. Günbattu, *Bel. LI/199 Kt. g/t* 42,33. Ich muss hier nochmals betonen, dass wir diesen Artikel nicht für die Anfänger, sondern für diejenigen schreiben, die schon Altassyrisch kennen.

<sup>6</sup> Pè-ru-a/wa kommt als Personennamen in den altassyrischen Texten sehr oft vor. s. Pè-ru-wa DUMU Wa-lá-ah-šī-na KTS 46,23, Ba-ba-lá DUMU Pè-ru-a TC 68,4 usw. Aber als Ortsnamen ist es bis jetzt niemals und nirgends vorhanden. Aus diesem Grunde ist Perua šehri/Stadt Perua ein Fehler von C. Günbattu, den er in einem Aufsatz *Bel. LI/199* 1-8 so angenommen und unwissentlich falsch übersetzt hat. Vgl. Pè-ru-wa... i-na Kà-ni-iš "Peruwa Kāniš'tedir" *Kt.1/t* 42, 11-12, 2 qá-qá-da-tum i-na a-lim<sup>ki</sup> Pè-ru-wa" Īki kiši Peruwa šehrinendir - zwei Personen sind in der Stadt Peruwa." 39-40.

<sup>7</sup> Wer diese altassyrischen Texte bearbeitet, der soll wenigstens versuchen, die Sätze bzw. die Personennamen zu ergänzen und sie vollständig umzuschreiben, wenn sie irgendwie kaputt sind. Nach diesen kurzen Worten möchten wir hier an Ort und Stelle hinzufügen, dass es immer möglich und nicht schwierig sind, die Personennamen, die S. Bayram und E. Bilgiç ganz einfach frei gelassen haben, folgendes zu ergänzen: [Sà-we-] da-šu und KĪŠIB Šál-ma-A-šur DUMU [i-tur<sub>4</sub>-i-lī] Vgl. *Bel. LV/213* 1,24 und *AKT 8 Z. 3*, Sà-we-da-šu DUMU Ša-ra-pú-nu-wa *Kay. 308* 9-10, s. *TMH* 1,360,8.

worden sind. Nur kommt, wie in unserer Zeit statt 18 Šeqel, 1 Mine Silber in Frage, damit man den Verkäufer von ihren Vorhaben nicht abbringen kann.

Nach dieser kurzen Zusammenfassung kommen wir endlich auf den Ortsnamen in unseren Fragmenten und zwar Kārum Nahria zurück.

Die seit 1947 von Herrn. T. Özgüç durchgeführten Ausgrabungen am Kültepe ist im Sommer 1978 auf dem Kārum fortgesetzt worden. Neben den Keramik wurden dort auch viele altassyrische Tontafeln gefunden. Diese Tontafeln sind, wie an jedem Ausgrabungsschluss, durch die Kommission nach Ankara mitgebracht worden, damit man diese Texte bearbeiten kann. Aber dagegen wurden manche andere kleine Fragmente der Tafeln ins Museum Kayseri am 20.10.1978 abgeliefert<sup>8</sup>.

Wie H. Özkeski sagte, der an den Ausgrabungen am Kültepe seit zwei Jahren als der Vertreter des Kultusministeriums vom Museum Kayseri teilnahm, sind manche von diesen Fragmenten in einer Ruine unter der Schicht I/b und auf eine zerstörten Weg gefunden worden. Die anderen Fragmente stammen aber aus II. Schicht, auf einem kleinen Boden wie 2x3 Qm. Wie bekannt, erlauben die Ausgrabungen in der Ansiedlung der Kaufleute vier Schichten zu unterscheiden, von ihnen kann Schicht I weiter als I/a oben und I/b unten untergeleitet werden. Abgesehen von ungefähr 50 Tafeln, die man in der Schicht I/b gefunden hat, stammte die grosse Mehrzahl der Tafeln aus der Schicht II<sup>9</sup>.

Die bis jetzt am Kültepe gefundenen altassyrischen Tontafeln sind sowohl für den damaligen Handel und die Transportgüter, als auch für die Geographie des alten Anatoliens sehr wichtig. Unter diesen Gesichtspunkten gewinnen natürlich die Ortsnamen der Kültepe-Texte und die Frage ihrer Lokalisierung besondere Bedeutung<sup>10</sup>. Wichtige Aufschlüsse zu diesen Problemen sollte man natürlich aus den vielen Tausenden von Texten aus den türkischen Ausgrabungen am Kültepe erwarten, die sich jetzt im Anatolischen Museum in Ankara befinden, in folger der Arbeitsweise von

<sup>8</sup> Ich bin sowohl meinem Kollegen H. Özkeski, der diese kleinen Fragmente aus Kültepe ins Museum Kayseri gebracht hat, als auch meinem Lehrer T. Özgüç dankbar, der mir diese Bearbeitung und Veröffentlichung gestattet hat.

<sup>9</sup> s. dazu T. Özgüç, Kültepe Kazısı Raporu 1947, 6-7 und A. Goetze, Kleinasien, 70.

<sup>10</sup> Für die Abkürzungen s. K. Hecker, Grammatik der Kültepe-Texte (An.Or.44.) Rom 1968, XI-XII.

unseren Kollegen aber leider nicht veröffentlicht werden<sup>11</sup>. Solange die in diesen Texten enthaltenen Ortsnamen der wissenschaftlichen Diskussion aber vorenthalten werden, wird man der Lösung auch von Einzelteilen dieses Fragenkomplexe kaum näher kommen können.

Auf der anderen Seite hat man lange und bis in die jüngste Zeit hineingedacht, dass praktisch alle hethitischen Texte aus Boğazköy stammen. Jetzt aber sind seit 1975 auch bei den von T. Özgüç am Maşat Höyük bei Tokat durchgeführten Ausgrabungen zahlreiche hethitische Texte zum Vorschein gekommen<sup>12</sup>. Es liegt nahe, anzunehmen, dass auch die altassyrischen Texte nicht ausschliesslich vom Kültepe stammen, sondern dass es in Anatolien noch manche anderen Höyüks geben mag, unter denen 'altassyrische Texte' begraben liegen. Man kann deshalb viel Neues von dem neuen Material erwarten, das unsere Kollegen in Ankara hoffentlich bald zugänglich machen werden.

Am 3. Oktober 1977 brachte nämlich M. Kebapçı, ein Angestellter der Feuerwehr von Kayseri, eine Tontafel ins Museum Kayseri<sup>13</sup> und sagte, dass sie von einem Schafhirten in der Umgebung von Boğazlıyan bei Yozgat gefunden worden sei<sup>14</sup>. Wir sind deswegen am 25. Mai 1978 nacht Boğazlıyan gefahren, um in der Gegend befindliche Höyüktepe zu untersuchen. Dort haben wir die Keramiken auf dem Höyük und auch auf den Feldern gesammelt. Nach einer sorgfältigen Untersuchung haben wir an Ort und Stelle festgestellt, dass dort von der alten Bronzezeit (2300-2000 v. Chr.) bis Bizantinen ein durchgehendes Leben vorhanden war<sup>15</sup>. Sowohl auf dem Höyük selbst, als auch auf den umliegenden

<sup>11</sup> Die Bearbeitung von E. Bilgiç und seinen Schülern, die mit der Serie AKT (Ankara Kültepe Tabletleri, oder Ankaraner Kültepe-Tafeln anfängt, ist die neuen wissenschaftlichen Forschungen sehr wichtig. Wir hoffen darauf vom Herzen, dass sie darüber weitermachen werden.

<sup>12</sup> s. T. Özgüç, Maşat Höyük Kazıları ve Çevresindeki Araştırmalar, 11 ff. TTKY V/38, Ankara 1978. S. Alp, Bel. XLI/164, 637-647.

<sup>13</sup> Diese Tafel wird mit den anderen Geschäftsbriefen später von uns bearbeitet werden.

<sup>14</sup> Es ist eine Erfahrung, dass die Antikenhändler oder Dörfler die Fundplätze von Tontafeln oder anderen Objekten kaum jemals mitteilen wollen oder können. Wie z.B. gab M. Kebapçı für die Tontafel als Fundort eine Lokalität an, die einer Nachprüfung nicht standhielt.

<sup>15</sup> Höyüktepe liegt ungefähr 18 Km. nord-westlich von Boğazlıyan entfernt und neben einem kleinen Dorf namens Yoğunhisar. Ein guter Weg verbindet Boğazlıyan über Sankaya mit diesem Dorf, wo die Häuser typisch mittelanatolisch gebaut worden sind.

Feldern haben wir viele Zerstörungen gesehen, die von den Dörflern oder Antikenhändlern gemacht worden sind. Aus diesem Grunde müssen wir annehmen, dass die archäologischen Sachen wie Vasen, Kannen, Tassen und Töpfe mit verschiedenen Typen hier gefunden wurden, die die Antikenhändler in der Zwischenzeit in die Museen Kayseri, Niğde und Adana gebracht haben. Die Möglichkeit besteht durchaus, dass die Tontafel, auch die wir oben erwähnt haben, von dieser Gegend ins Museum gekommen sein mag.

Auf den Fragmenten, die wir unter nur mit den Kopien bearbeitet haben, kommen manche Ortsnamen, wie Kāniš, Puruṣhatum, Timilkia, Turhumit und Šalatuwar vor, deren Lagen uns ausser Kāniš leider nicht bekannt sind. Aber trotzdem erfahren wir von den bisher in Kāniš gefundenen altassyrischen Texten, dass Kāniš damals mit einem Weg mit der Hauptstadt Aššur verbunden war, die mit diesem Namen nur ganz selten vorkommt<sup>16</sup>. Sonst heisst sie einfach die Stadt ālum. Über diesen Weg geben uns E. Bilgiç, A. Goetze und P. Garelli einige Aufschlüsse, obwohl über die Lage dieser Orte die altassyrischen Texte selbst wenig Sicheres ergeben<sup>17</sup>. Aber hier kommt uns der Umstand zu Hilfe, dass viele dieser Orte noch in der Hethiterzeit existieren und sich nach den hethitischen Texten in einen bestimmten geographischen Zusammenhang einreihen lassen.

Wie wir von diesen Texten erfahren haben, betrug dieser Weg von Aššur bis Kāniš etwa 1000 Km, und die Strasse, auf der man von Aššur zum Euphrat und von dort durch die Pässe des Taurus nach Kappadokien zu reisen pflegte, lässt sich an Hand von Aufzeichnungen über Ausgaben an den verschiedenen Wegstationen rekonstruieren, sie führt durch die mesopotamische Ebene zu der Gegend von Harran, überschneidet den Euphrat wahrscheinlich bei Birecik und steigt durch verschiedene Pässe auf die anatolische Hochfläche hinauf bis Kāniš<sup>18</sup>.

Nach E. Bilgiç erreichte die Strasse von Aššur, die meistens von den Kaufleuten benutzt wurde, nach der anatolischen Ebene mit den verschie-

<sup>16</sup> Altassyrische Texte sind bis heute in Kültepe, Ališar und Boğazköy gefunden worden. Für die Bearbeitungen der Kültepetexte s. K. Hecker, An.Or. 44, die Texteditionen 2-8.

<sup>17</sup> s. E. Bilgiç, AfO 15, 1945-51i 27 ff, A. Goetze, Kleinasien, 67 ff, P. Garelli, Les assyriens en cappadoce (=AC), Paris 1963.

<sup>18</sup> s. A. Goetze, Kleinasien, 72.

denen Nebenwegen nach Kāniš<sup>19</sup>. Eine von diesen Strassen führte an Maraş vorbei und dann über Göksun, Kemer und Sarız nach Kāniš. Es gab auch einen anderen Weg von Kemer über Şar und Kurubel. Die Nordstrasse von E. Bilgiç führte den Euphrat entlang bis Malatya und von dort ab über Gürün und Uzunyayla bis Kāniš.

Aus diesem Grunde müssen also die oben erwähnten Ortsnamen, die auf unseren Fragmenten vorkommen, in der Gegend, aber sicher an diesen Strassen gesucht werden<sup>20</sup>.

### 1. Puruṣhatum

Diese Stadt, die man in den altassyrischen Texten ohne Veränderung immer pu-ru-uš-ha-tum schreibt, war damals ein grosses Handelszentrum in Anatolien für die assyrischen Kaufleute<sup>21</sup>. Wie E. Bilgiç in Bel. X/39,387 mitteilte, schreibt man auf einem Brief die Transportkosten von Kāniš über Wašhania, Nenaša und Ulama bis Puruṣhatum<sup>22</sup>. Nach diesem Brief erreichte man Puruṣhatum von Kāniš in vier Tagen. Nach dem Text OĪP 27,54 aber führte ein Weg von Kāniš über Wašhania und Mallita nach Wahšušana. Sozusagen bog der Weg, der nach Wahšušana führt, in Wašhania in eine andere Richtung ab. Nach den Berichten der Texte können wir annehmen, dass diese Abbiegung nicht nach Norden, sondern mit einer grossen Wahrscheinlichkeit nach Süd-westen führte. Wenn man die Richtung Kāniš-Nenaša vor Augen hält, kann man mit einem solchen Weg in Richtung nach Süd-westen in vier Tagen Puruṣhatum erreichen, deren Lage wir deshalb bei Niğde oder in dieser Gegend suchen müssen. Nach den altassyrischen Texten liegt Puruṣhatum tatsächlich nicht so weit von Wahšušana und sie kommen in den meisten Texten zusammen vor. Nach dem Text KTH 1 liegen sie sogar nicht so entfernt voneinander. An dieser Stelle müssen wir auch sagen, dass Kārum

<sup>19</sup> s. E. Bilgiç, AfO 15, 1945-51, 27 ff. und Bel. X/39 381-423.

<sup>20</sup> s. Kar. 1 und Vgl. i-na (Pu-ru-us-) ha-tim 3, 1-2.

<sup>21</sup> In den hethitischen Texten schreibt man den Namen der Stadt sowohl Puruṣhanda, als auch Paṣuhanda. s. dazu Garstag, Index 12.

<sup>22</sup> Vg. TC III 165:

iš-tù Kà-ni-iš a-dí Wa-áš-ha-ni-a ag-mu-ur 3-4,

iš-tù Wa-áš-ha-ni-a a-dí Ne-na-ša-a ag-mu-ur 11-12,

iš-tù Ne-na-ša-a a-na Ú-lá-ma ag-mu-ur 22-23,

iš-tù Ú-la a-dí Pu-ru-uš-ha-tim ag-mu-ur 29-30.

Purušatum in unseren Texten wie māt Purušatim als ein Land bezeichnet wurde<sup>23</sup>.

## 2. Timilkia

Timilkia kommt in den altassyrischen Texten sehr häufig vor. Wir sehen auch den Namen dieser Stadt in den einigen hethitischen Texten. Aber trotzdem können wir nicht feststellen, wo wir diese Stadt lokalisieren sollen, weil sie in den Listen von Handelsunkosten an den Strassen kaum gesehen werden<sup>24</sup>. Wir wissen nur, dass die Händler dort wolle kauften und verkauften. Aber nach den Texten TC 81,44 II 27,16 und einen Brief TC III 98,6 der von dem für den Handel von Kārum zu Kārum durchreisenden Puzazu an seine Frau in Kāniš geschrieben worden ist, nehmen wir an, dass diese Stadt zwischen Sivas und Malatya liegen kann. Auf einem Fragment unten Nr. 7 kt.78/Et.118,8-10 liest man folgendes: i-nu-mì KASKAL<sup>um</sup> iš-tù Tí-mi-il<sup>5</sup>ki-a a-na Kà-ni-iš is-ri-du-ni "Als die Karawane von Timilkia nach Kāniš geleitet hat" Nach diesem Fragment können wir sagen, dass Timilkia mit Kāniš direkt in Verbindung war. Mit einem anderen Wort befindet sich zwischen Timilkia und Kāniš keine andere Station. A. Goetze lokalisiert sie auch zwischen oberem Halys und oberem Euphrat mit Hahhum, Šamuha und Tekarama zusammen<sup>25</sup>.

## 3. Turhumit

Obwohl Kārum Turhumit, die bis jetzt veröffentlichten Texte aus Kültepe sehr häufig vorkommt, ist die Lage dieser Stadt leider nicht nachweisbar. Es ist uns nur bekannt, dass sie als Herkunftsort für das sogenannte "verfeinerte Kupfer" (=URUDU.SĪG<sub>5</sub>/Erūm dammuqum) ist. In

<sup>23</sup> Vgl. KTH 1, 1-4:

a-na A-šur-na-da qí-bi<sub>1</sub> -ma um-ma Í-dí-ištar-ma ki-ma ma-at

Pu-ru-uš-ha-tim lu Wa ah-šu-ša-na sà-ah-a-at-ni "An Aššur-nada sprich folgendermaßen Ídi-Ištar: Demgemäss dass das Land Purušatum oder Wahšušana im Aufstand ist."

<sup>24</sup> s. E. Bilgiç, Bel. X/39, Anm. 53 und Garstang, Index, s. 40, Lewl, OLZ 1923 s.542 n.l, Goetze, Kleinasien, 68. Für die Schreibungen des Stadtsnamens vgl. a Ti-mi-il<sub>5</sub>-ki-a li-li-kam ICK I 150, 16, 5 GIN GÜSKIN a-na-ru-ba-im KTP 442, 1-3, ú KÜ.BABBAR<sup>2p</sup>-šu-nu i-ta-ba-al a-na Tí-mi-il<sub>5</sub>-ki-a té-i-ir-tí i-ta-lá-ak KTS 30, 32-34. a Tí-mi-il<sub>5</sub>-ki-a "nach Timilkia" und i Kà-ni-iš "in Kāniš". Wie bekannt, schreibt man die Präpositionen a-na und i-na in den altassyrischen Texten oft a- und i-, wie z. B. i Kà-ni-iš s. 4,2. Aus diesem Grunde ist Í-Kà-ri-im/Íkkarum als Personennamen nicht richtig, den Doç.Dr. C. Günbattu in seinem Aufsatz, Bel. LI/199, Kt.g/t 42, 4 so angenommen hat. Das muss man als i Kāri-im denken und "in Kārum" übersetzen.

<sup>25</sup> s. A. Goetze, Kleinasien, 72.

den Texten wird man sie oft vor Wahšušana und Šalatuwar geschrieben, und Purušatum kommt meistens mit ihnen zusammen vor<sup>26</sup>. Trotzdem nimmt man an, dass Turhumit nicht so nahe von diesen Städten liegt. Nach A. Goetze liegt sie zwischen Boğazlıyan und Merzifon, wie Hattuš Tuhpia, Tawinia und Zalpa, die die am weitesten nach Norden vorgeschobene Gruppe von Orten gehören<sup>27</sup>. Dagegen kann man nach dem Text BIN IV 70 sagen, auf den ein Satz hinweist, dass es auch dazwischen noch einen anderen Weg gab. Dadurch können wir annehmen, dass sie an dem Weg Wahšušana und Šalatuwar nach Kāniš liegt. Sozusagen konnte man damals von Turhumit ab ohne nach Kāniš einen Abstecher zu machen, an Kāniš vorbei direkt nach Wahšušana kommen, die wir oben bei Niğde oder in der Umgebung haben lokalisieren wollen. Nach den Texten, die vielleicht bei Everek/Develi gefunden worden sind, kann man sagen, dass eine Südstrasse von Turhumit bis Šalatuwar führte. Auf diesem Grunde soll Kārum Mallita hier um das Dorf Millidere bei Develi/Kayseri gesucht werden.

#### 4. Šalatuwar

In den altassyrischen Texten aus Kültepe kommt Šalatuwar oft mit dem Namen von Wahšušana zusammen vor. Die Texte helfen uns zwar für die Lage dieser Stadt nicht, aber wir erfahren trotzdem von ihnen, dass Šalatuwar ein Wabartum wie Mama, Šamuha, Ulama, Wašhania und Zalpa ist<sup>28</sup>. Wie die Texte nachweisen, war die assyrische Kauf-

<sup>26</sup> s. TC II 36, 30-38, BIN IV 70, 6-10.

<sup>27</sup> s. A. Goetze, Kleinasien, 72. Für die verschiedenen Schreibungen des Kārum Turhumit vgl. Tū-ur-hu-mi-it KTS 3 b, 8,

Tū-ru-ùh-mi-it TC II 52, 4, Tur<sub>4</sub>-ùh-mi-it OIP 27, 56, 39,

Tur<sub>4</sub>-hu-mi-it KTS 55, 2, ICK I 86, 33, 187, 47, Kt.f/k 183, 6

i-na Tur<sub>4</sub>-hu-mi-it Kas. Tk. 78/Et. 83, 7. Vgl. AKT. 17, 30-32 und 66, 8-16:

i-na Tur<sub>4</sub>-hu-mi-it a-na URUDU:ŠIG, lu-ta-ir-ma a-na Kā-ni-iš lu-bi-il<sub>5</sub>-ma.

3 GÚ 20 ma-na

i-na Tur<sub>4</sub>-hu-mi-it

URUDU.ŠIG, ša-bu-ra-am

A-šur-ṭab a-na

iš-tù u<sub>4</sub>-mi-im

<sup>d</sup>Adad-sù-lu-li

ša AN.NA i-lá-qí-ú

i-ša-qal.

i-na Tur<sub>4</sub>-hu-mi-[it] 4, 5

<sup>28</sup> s. TC 32, 6 und vgl. 9 TÚG ku-ta-ni ú 3 ma-na AN.NA<sup>ki</sup> wa-bar-tum ša Ša-lá-tù-ar iṣ-ba-at KTH 16 A 21-23, wa-ba-ar-tum ša Ša-lá-tí-wa-ar dí-nam i-dí-in-ma Adana 237 A 1-3, Für die verschiedenen Schreibungen s. Ša-lá-tù [-wa-ar] 5 Rs. 2, 8, 5.

Ša-lá-tí-wa-ar Gol. 14, 13, BIN IV 148, 27, KTS 55 a 20,

Ša-lá-tù-wa-ar CCT IV 39 b 7, BIN VI 204, 20, Bo 289/h, 10.

Ša-lá-tù-ar BIN IV 6,6 VI 261, 5, KTP 440, 5.



mannschaft in den kleinasiatischen Städten als Kārum "Handelskommune" oder als Wabartum "Station, Kolonie von Fremden" organisiert. Šalatuwar kommt auch sowohl im historischen Text Anittas, als auch in den anderen hethitischen Texten vor, weil sie zur Zeit Anitta das Zentrum eines Königstums war und dadurch eine grosse Rolle spielte<sup>29</sup>. Wegen ihres Namens, die mit Wahšušana und Purušhatum zusammen vorkommt, und sie von ihnen nicht so weit entfernt zu sein scheint, lokalisiert man sie, wie A. Goetze vorgeschlagen hat, südlich von mittleren Halys, in der Gegend, die auch bei den Assyrern schon "Unteres Land" geheissen hat<sup>30</sup>.

### 5. Kārum Nahria

Eine von diesen Handelsstädten, die wir oben erwähnt haben, ist höchstwahrscheinlich Yanikkale bei Silopi, wo der Habur in den Tigris mündet<sup>31</sup>. Im Jahre 1973 hatte ich die Möglichkeit, dieses Höyük an Ort und Stelle zu untersuchen, als ich dort damals meinen Wehrdienst machte. Durch die altassyrischen Texten, die bis jetzt bearbeitet worden sind, erfahren wir, dass es in Anadolien mehr als 20 Kārum und Wabartum gab. Eine von diesen Städten ist Nahria, das in unseren Texten manchmal als Ni-ih-ri-a geschrieben wird. B. Landsberger fügte hinzu, dass Kārum Nahria in der Umgebung von Mardin gewesen sein könnte und es durch einen Kanal mit Aššur verbunden war<sup>32</sup>. Meinen Beobachtungen nach, ist es möglich, dass das heutige Yanikkale auf der alten Stadt und Kārum Nahria liegt. Denn sie befindet sich am Fluss Tigris, der als natürlicher Kanal Kārum Nahria mit der Hauptstadt Aššur verbindet. A. Goetze behauptete, dass Nahria nach Syrien oder Obermesopotamien

<sup>29</sup> s. E. Bilgiç, *Bel.X/39*, Anm. 76.

<sup>30</sup> s. A. Goetze, *Kleinasien*, 72 und vgl. *AKT. 64* 1-12:

i-na 2/3 ma-na KŪ.BABBAR  
 ša ik-ri-bi -a  
 ša i-li-bi<sub>4</sub>-a  
 i-ba-ši-ú  
 i-na Ša-lá-tù-wa ar  
 i-na e-ra-bi<sub>4</sub>-a ...

1 ma-na 1 1/2 GÍN  
 KŪ.BABBAR a-na ša  
 ik-ri-bi-a i-lá-ak

<sup>31</sup> s. *Kar. 2* und 3.

<sup>32</sup> s. B. Landsberger, *Bel. III/10,217* und Anm. 32. Für die Schreibungen der Stadtnamen s. *Na-ah-ri-a BIN IV 206* (=El 210) A 3, 9, *Ni-ih-ri-a KTS 12, 23*, *a-na Kà-ri-im Ni-ih-ri-a-e-im a šu-mi Šu-İstar áš-qúl El II S. 179*.

gehört habe, und zur Hauptstadt Aššur eine Handelsbrücke gewesen sei<sup>33</sup>.

Ausserdem fangen die Höyüksnamen im Türkischen wie bekannt immer mit einem Adjektiv an, wie z.B. kara-, kül- und yanık-. In diesen Fällen bedeuten kara "schwarz", kül "Asché" und yanık "gebrannt". Aus diesem Grunde kann man feststellen und deutlich sagen, dass das Höyük Yanıkkale nicht anders sein kann, als unsere Stadt Nahria. Karahöyük bei Konya und Kültepe bei Kayseri sind zwei gute Beispiele dafür.

Im Jahre 1981 vor etwa 10 Jahren sagte mir ein Farchmann aus Münster in Kayseri, dass er im Museum von Mardin ein Paar Tontafeln gesehen hätte. Wir wissen noch nicht, auf welcher Weise und Woher diese Texte ins Museum gekommen sind. Allerdings wissen wir schon, dass es im Museum von Adana etwa 25 altassyrische Tontafeln gibt, die Antikenhändler dorthin gebracht haben. Nach K. Hecker stammt zumindest einer dieser Texte Nr. 237 B. dem Inhalt nach nicht aus Kültepe. Daher können wir vermuten, dass die Texte, die im Museum von Mardin vorliegen, hier in dieser Gegend gefunden wurden. Der Text aber, den wir unten vollständig bearbeiten wollen, bestätigt unsere These, dass die Stadt Kārum Nahria unbedingt hier gesucht werden muss<sup>34</sup>.

#### No. 2 (Kayseri 5064)

Vs. 1	1/2 ma-na kaspam ša-ru-pá-am i-še-er Iš-me <sup>d</sup> Adad	— 1/2 Mine geläutertes Silber — hat zu Lasten von Išme- <sup>d</sup> Adad,
3	Ša-lim-A-šūr i-šu i-še-er a-sí-ri qá-sú [ša-] ak-na-at	— Šalim-Aššur gut. — Auf die Gefangenen — ist seine Hand gelegt. <sup>35</sup>
6	a-šar a-sí-ri i-du-nu kasap <sup>ap</sup> -šu i-da-šu-um a-sí-ru a-šu-mì	— Wo er die Gefangenen verkauft, — wird er ihm sein Silber geben. — Die Gefangenen sollen auf den

<sup>33</sup> s. A.Goetze, Kleinasien, 72 ff.

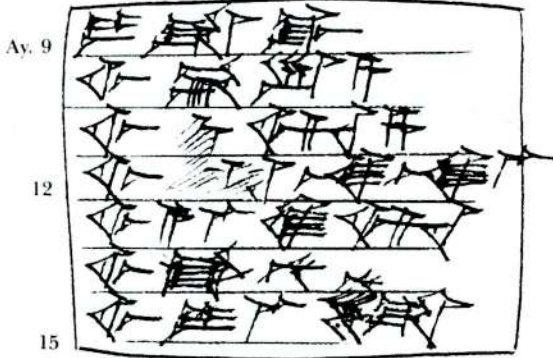
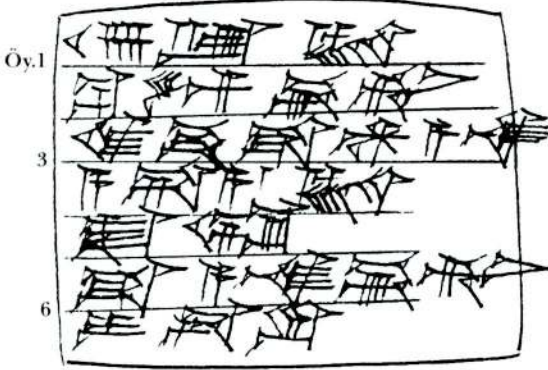
<sup>34</sup> Diese Tafel, die 4.7×4.6×1.8 cm. gross ist, ist im Jahre 1965 von einem Dörfler gekauft und im Museum von Kayseri unter der Env. Nr. 5064 existiert worden.

<sup>35</sup> asíru(m) "Gefangener" AHw. 74 a, a-sí-ra-am dannam ša emūqim "einen starken, kräftigen Gefangenen (kaufe mir!) TC 3, 98, 16. Vgl. qá-sú i-na TÚG.HĪ.A iš-ku-un "er legte seine Hand auf die Stoffe." CCT II 37 a 25-26. i-sé-er lu-qú-tim "auf die Ware" K. Hecker, GKT 103 c. 9.

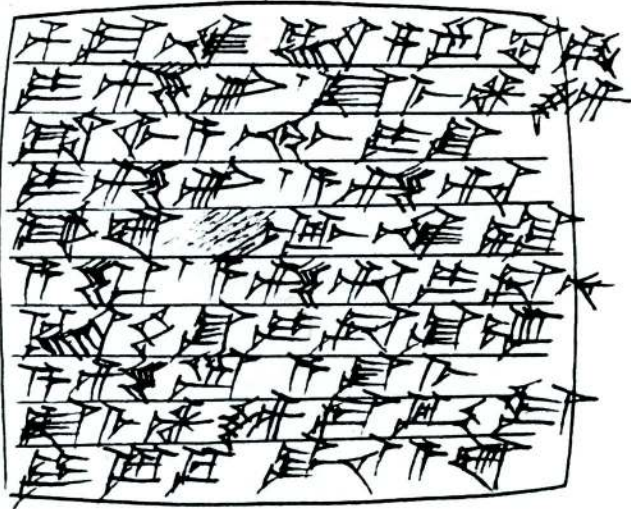
- |        |  |   |
|--------|--|---|
| 9      | Iš-me- <sup>d</sup> Adad eq-lam<br>i-lu-ku ta-a-sú                                       | — Namen des Išme- <sup>d</sup> Adad über<br>— Land gehen. Die Wegekosten          |
| K.     | ša a-dí Na-ah-ri-a   | — des Šalim-Aššur   |
| Rs. 12 | ša Ša-lim-A-šùr<br>Iš-me- <sup>d</sup> Adad ú-ma-lá<br>e-ri-ib-ta-šu                     | — bis Nahria<br>— wird Išme- <sup>d</sup> Adad erfüllen.<br>— Seinen Eingangszoll |
| 15     | ša Na-ah-ri-a Ša-lim-A-šùr<br>e-pa-al ÍGÍ [Šu-] Su-en <sub>6</sub><br>ÍGÍ [Šu-] Ku-bi-im | — von Nahria wird Šalim-Aššur<br>— bezahlen. Vor : Šu-Su'en,<br>— vor : Šu-Kūbum. |



No.1  
(Kayseri 337)



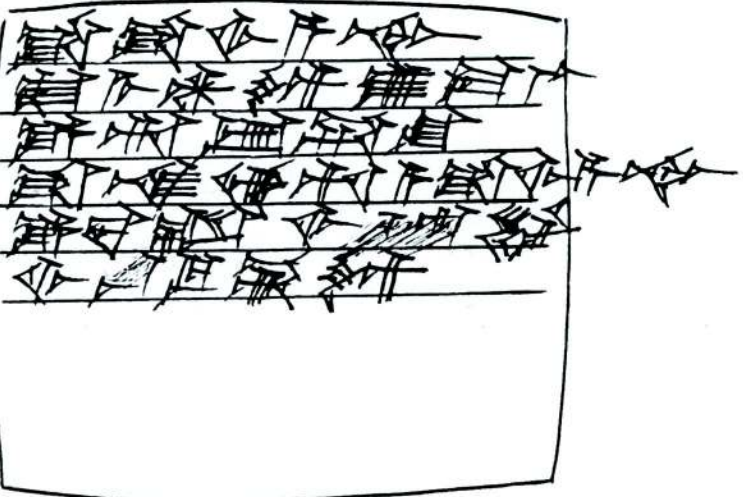
Öy. 1



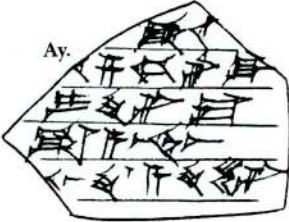
K.



Ay. 12

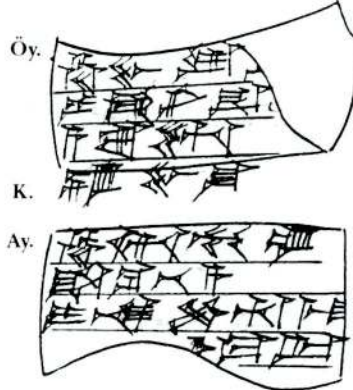


No. 3  
(Kayseri Kt. 78/Et. 107)



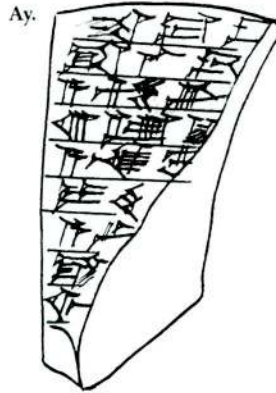
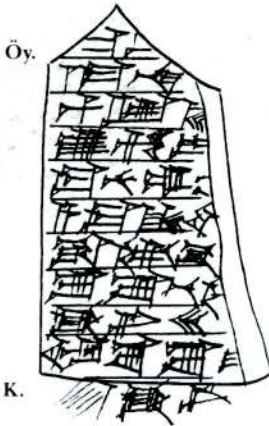
2.4 × 3.4 × 1.8 cm.

No. 4  
(Kayseri Kt. 78/Et. 83)



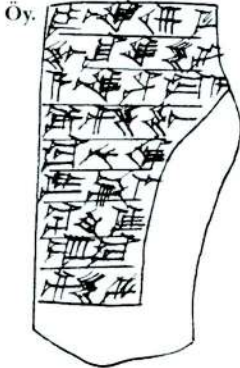
2.8 × 4.2 × 1.7 cm.

No. 5  
(Kayseri Kt. 78/Et. 82)



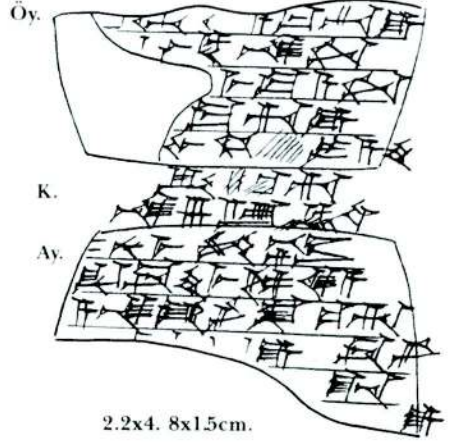
5 × 3 × 1.9 cm.

No. 6  
(Kayseri Kt. 78/Et. 100)



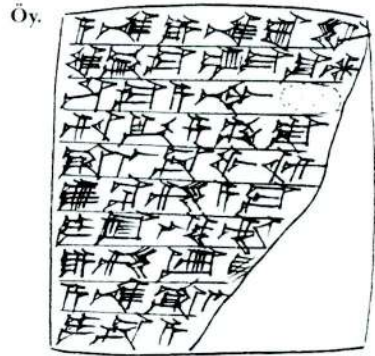
4.8x2.8x1.4 cm.

No. 7  
(Kayseri Kt. 78/Et. 118)



2.2x4. 8x1.5cm.

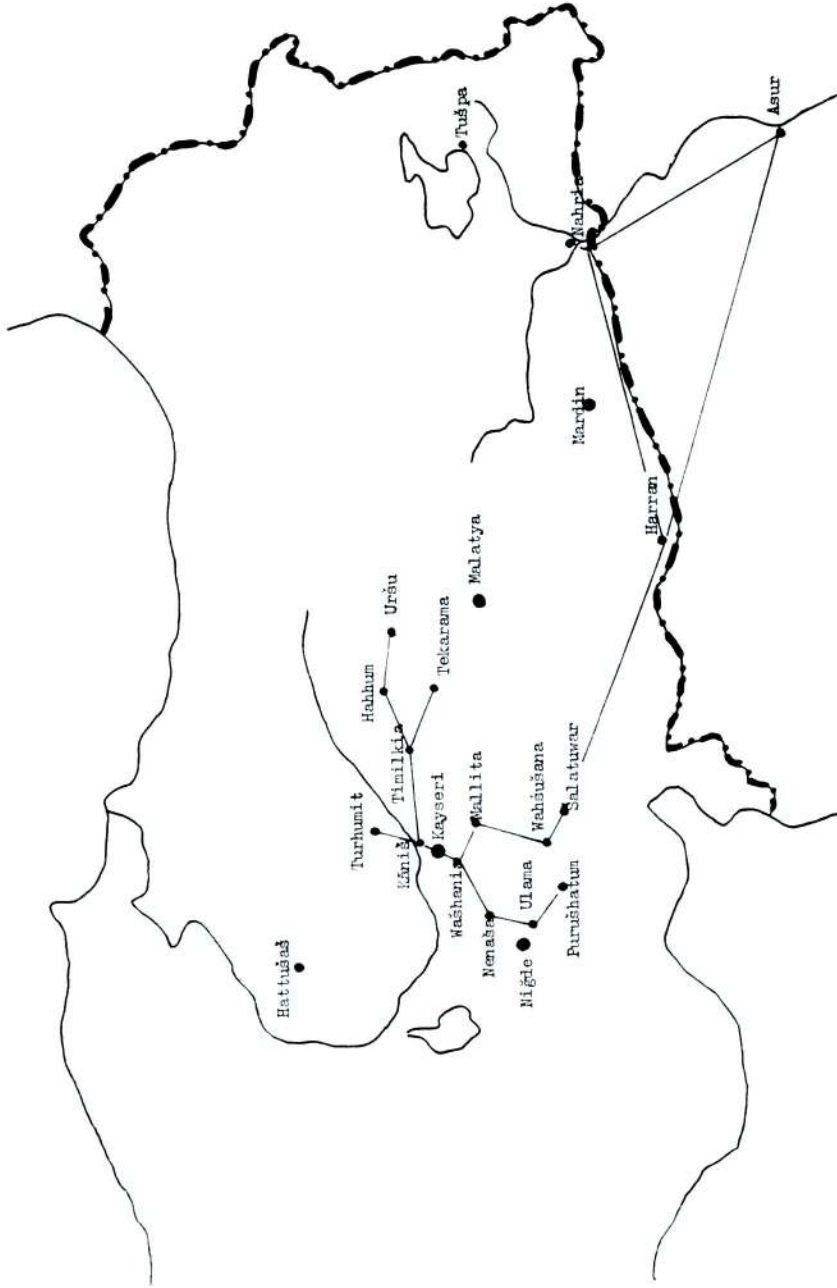
No. 8  
(Kayseri Kt. 78/Et. 117)



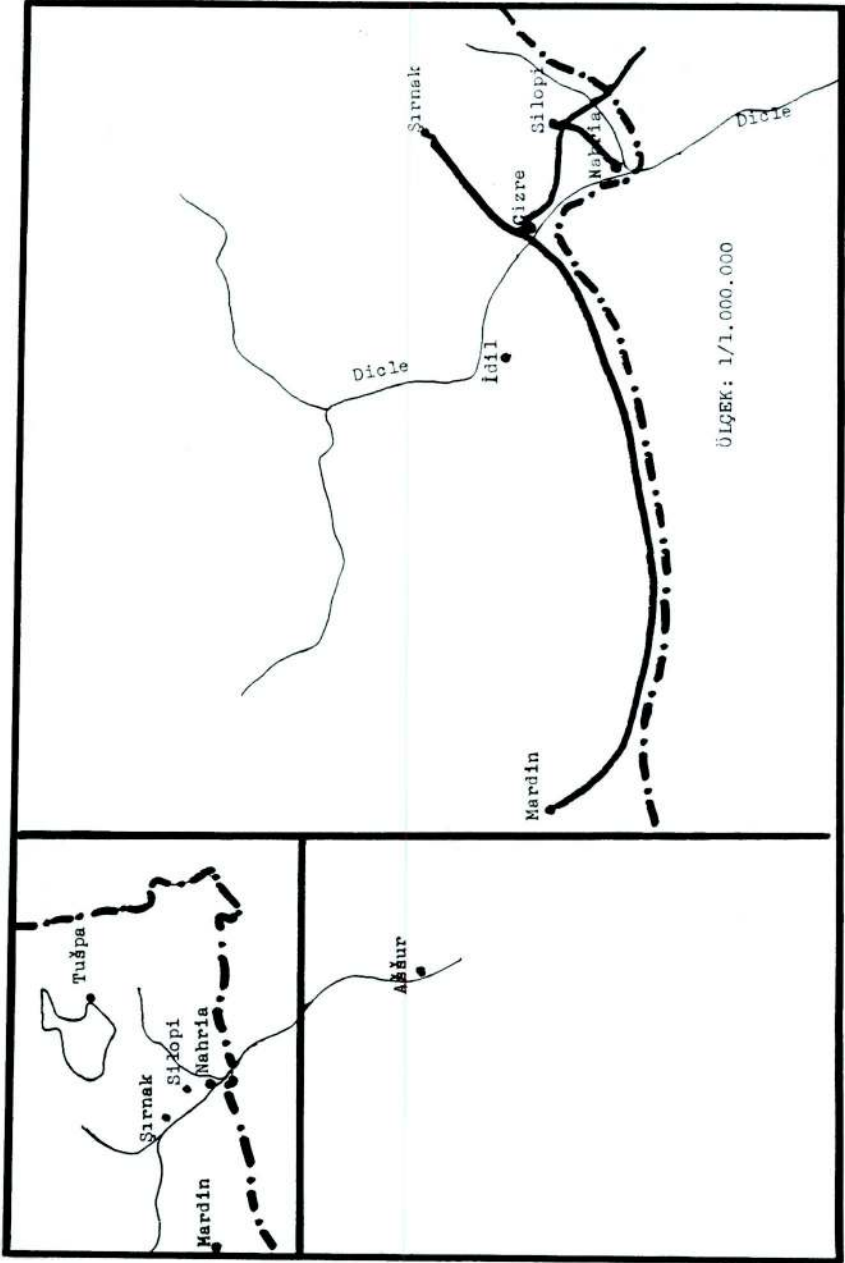
Ay. Kırık

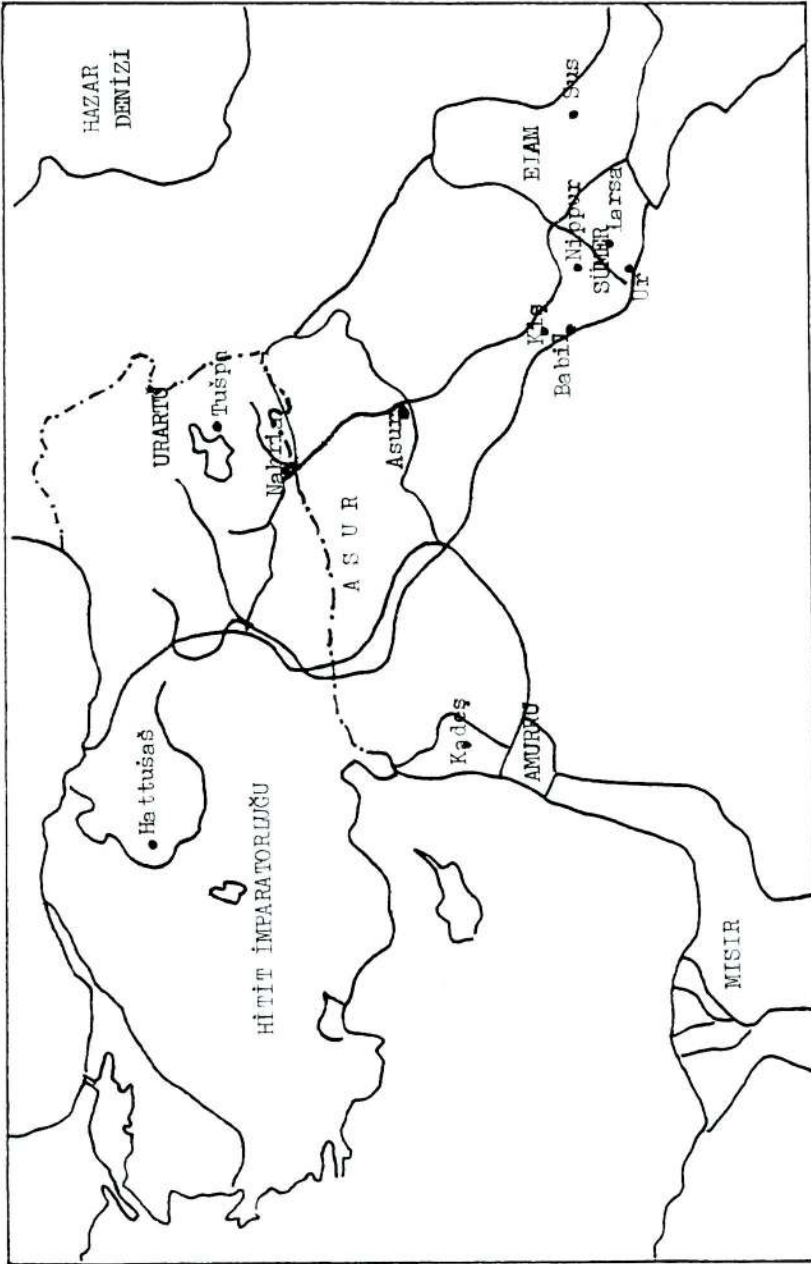
4.7x4x0. 7 cm.





HARİTA I





HARİTA 3  
M.Ö. 2. ve 1. Binde ÖNASYA

